

Bitte vorab durchlesen

- Die folgenden Folien beruhen auf Studien namhafter Institute, Organisationen und Experten, z.B.
 - Robert Koch Institut in Berlin (z.B. KAB|a|STI-Studie)
 - European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) und deren von der EU geförderten EMIS Studie (2010) “The European Men-Who-Have-Sex-With-Men Internet Survey”
 - Soziologe Dr. Michael Bochow, der seit über 20 Jahren die Befragungen zu „Schwule Männer und AIDS“ im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitl. Aufklärung durchführt.
 - Statistisches Bundesamt
- In den Folien sind die jeweiligen Quellen gesondert angegeben. Die Folien wurden teilweise um eigene Berechnungen ergänzt, die aber in der Regel auf Parametern obiger Studien beruhen
- Wahrheit ist mir wichtig. Sollten Sie meinen, einen Fehler erkannt zu haben oder über Studien verfügen, die zu signifikant anderen Ergebnissen kommen, würde ich mich über eine Mail an webmaster@zeitgeist-aktuell.de freuen. Fehlerhafte Angaben werden umgehend entfernt
- Mit geht es in diesem Foliensatz nicht darum bestimmte Personen zu diskriminieren, sondern auf Gefahren aufmerksam zu machen, die diese Personen zum Teil vermeiden könnten, wenn man ihnen diese Informationen nicht vorenthalten würde
- Die Nutzung, Weitergabe und Veröffentlichung von Inhalten aus diesen Foliensatz darf nur nach Rücksprache mit dem Autor erfolgen. Die meisten Inhalte können aber direkt den angegebenen Originalquellen entnommen werden.

Homosexualität - Fakten

Anteil in Bevölkerung

■ 10% ?

Obwohl schon lange widerlegt, werden die 10% teils aus Unkenntnis, teils aber wohl auch ganz bewusst immer wieder kolportiert. Die 10% haben ihren Ursprung in einer Studie von Alfred C. Kinsey aus dem Jahr 1948. Diese Studie gilt aber heute als methodologisch unhaltbar, da 25% der Personen in der Kinsey-Studie [1] zum Zeitpunkt der Studie Gefängnisinsassen oder ehemalige waren.

■ 2-3 % ✓

Homo*	Lesben*	N	Land	Quelle
2,7%	1,3%	?	Deutschland	[2]
1,3%	0,6%	15.000	Deutschland	[3]
2,6%	2,6%	11 161	UK	[4]
1,3%	0,6%	250.000	UK	[5]
2,8%	1,4%	2878	Holland	[6]

* ohne Bi-Sexualität

Quelle: [1] Alfred. C. Kinsey: Sexual Behavior in the Human Male. Philadelphia W.B. Saunders Co. 1948

[2] Professor Martin Dannecker, ehemaliger Leiter des sexualwissenschaftlichen Institutes der Universität Frankfurt
In: Basedow, Jürgen; Dopffel, Klaus; Kötz, Hein (Hrsg.): Die Rechtsstellung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften - Tübingen: Mohr Siebeck, 2000, Seite 335-348.

[3] <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-18818115.html>

[4] Lancet. 2001 Dec 1;358(9296):1835-42. Sexual behaviour in Britain: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/11741621>

[5] <http://www.dailymail.co.uk/news/article-1314720/Only-1-100-Britons-gay-despite-myth-71-say-Christian.html>

[6] Archives of General Psychiatry 58: 95-91,2001 <http://archpsyc.ama-assn.org/cgi/reprint/58/1/85>

Was sagen Homosexuelle über ihren Lebensstil?

■ Quelle 1

Schwule Männer und HIV/AIDS: Lebensstile, Sex, Schutz- und Risikoverhalten von Michael Bochow (2012)
Teilnehmer: 54.387

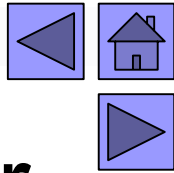


■ Quelle 2

Knowledge, Attitudes, Behaviour as to Sexually Transmitted Infections - 2nd Generation Surveillance (2007)
Teilnehmer: 6.833



- Quelle: [1] Schwule Männer und HIV/AIDS: Lebensstile, Sex, Schutz- und Risikoverhalten von Michael Bochow, Stefanie Lenuweit, Todd Sekuler und Axel J. Schmidt, 2011 [1], Internet Zugriff vom 11.06.2015: www.aidshilfe.de/download_file/4594
Michael Bochow führt seit über 20 Jahren die Befragungen zu „Schwule Männer und AIDS“ im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durch)
- [2] KAB|a|STI-Studie unter der Projektleitung des **Robert Koch-Instituts**, 2007, Internet Zugriff vom 11.06.2015: http://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/S/STI/Studien/KABaSTI/Abschlussbericht_KABaSTI.pdf?__blob=publicationFile

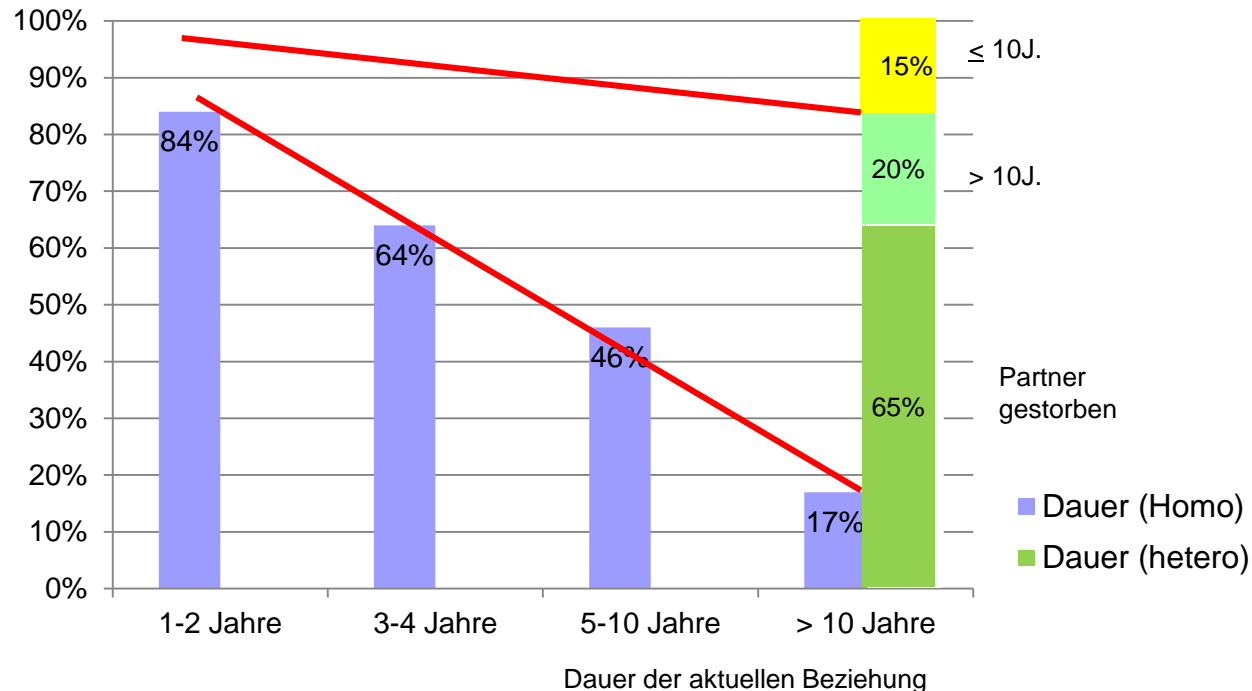


Homosexualität: Beziehungsdauer

17% > 10 Jahre ggü. ~85% bei heterosexuellen Paaren

Ergebnisse der „Bochow-Studie 2010“ [1, S. 40]:

Im Vergleich zur Hetero-Ehe
getrennt in 2010 [2]

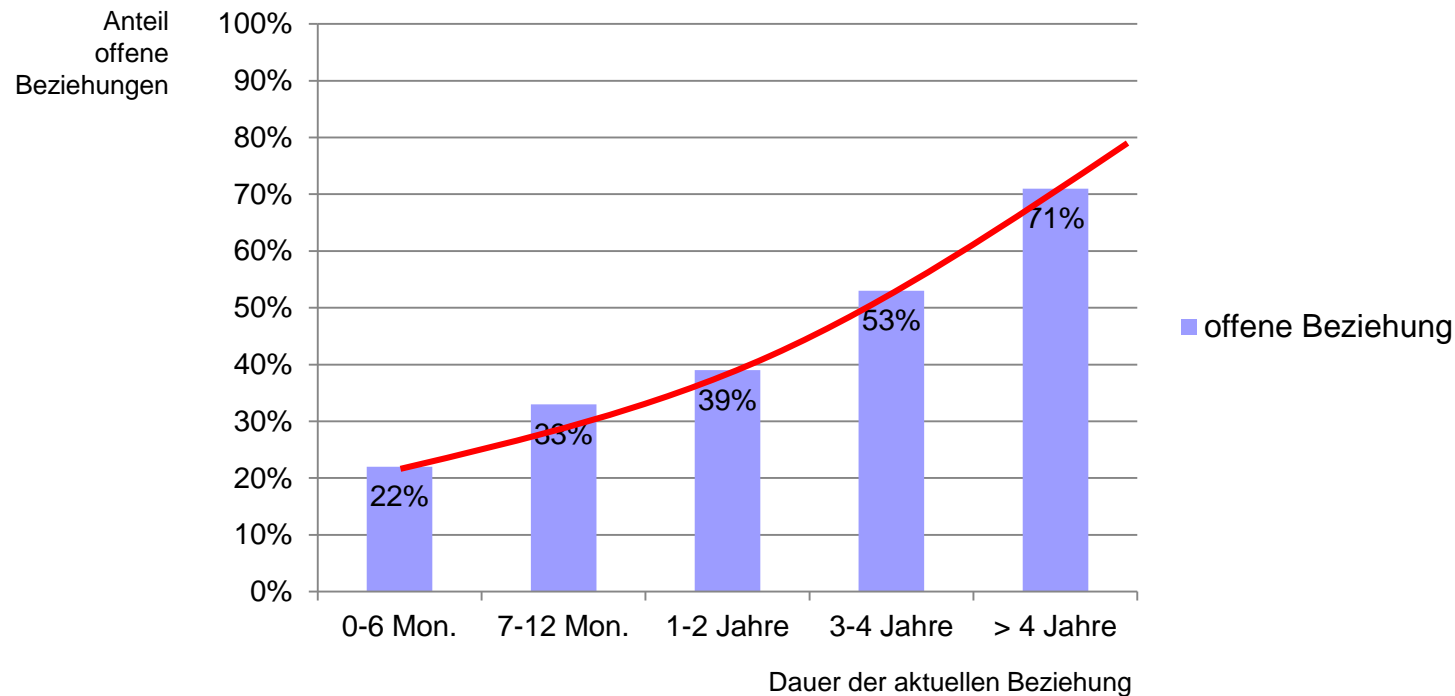


Quelle: [1] http://www.aidshilfe.de/sites/default/files/Bochowstudie_2012_Web.pdf

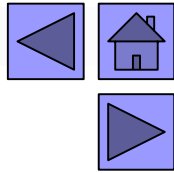
[2] <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61578/geschiedene-ehen>

Homosexualität: Offene Beziehungen

Ergebnisse der „KAB|a|STI-Studie“ [1, S. 67] (n=6.737):

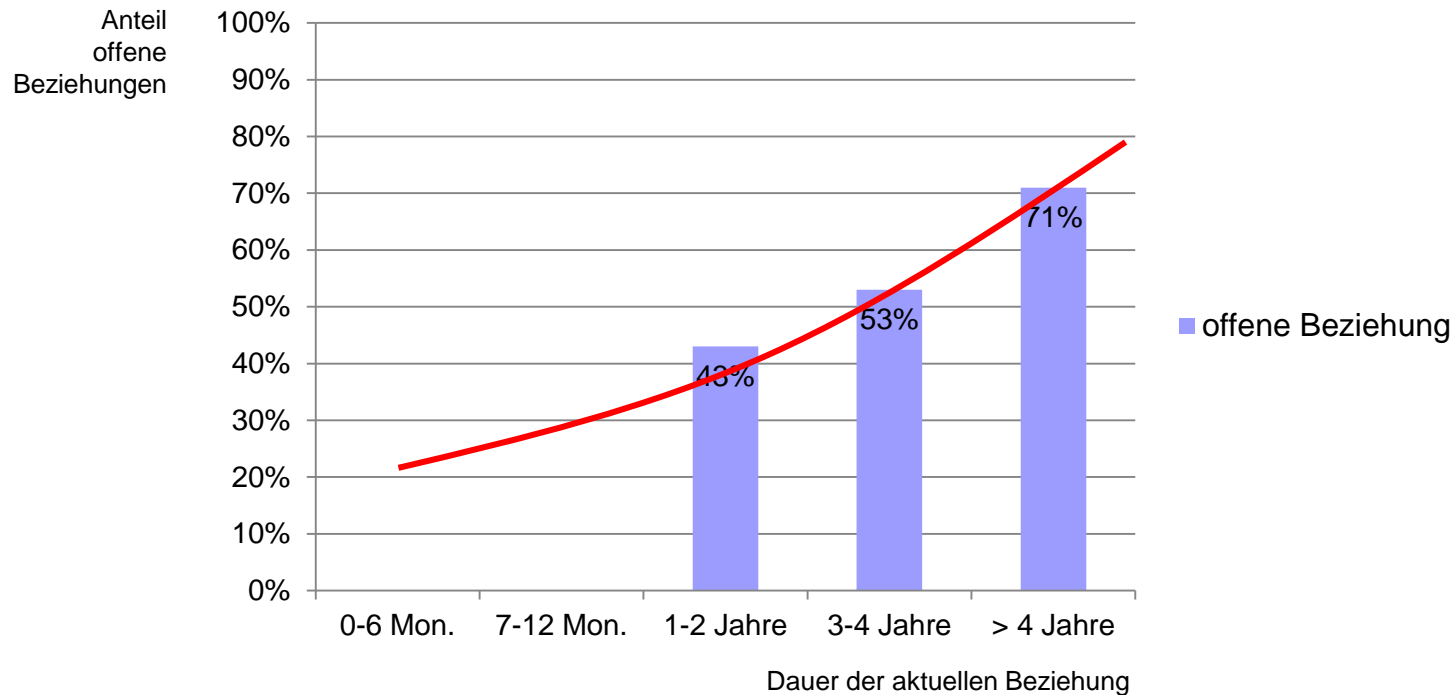


Quelle: [1] Robert Koch Institut: KAB|a|STI-Studie (Knowledge, Attitudes, Behavior as to Sexually Transmitted Infections; 2007)
http://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/S/STI/Studien/KABaSTI/Abschlussbericht_KABaSTI.pdf?__blob=publicationFile

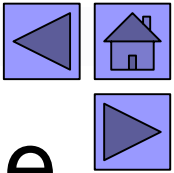


Homosexualität: Offene Beziehungen

Ergebnisse der „Bochow-Studie 2010“ [1, S. 39]:

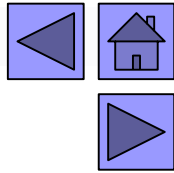


Quelle: [1] http://www.aidshilfe.de/sites/default/files/Bochowstudie_2012_Web.pdf



Wahrscheinlichkeit für eine monogame, anhaltende Homobeziehung

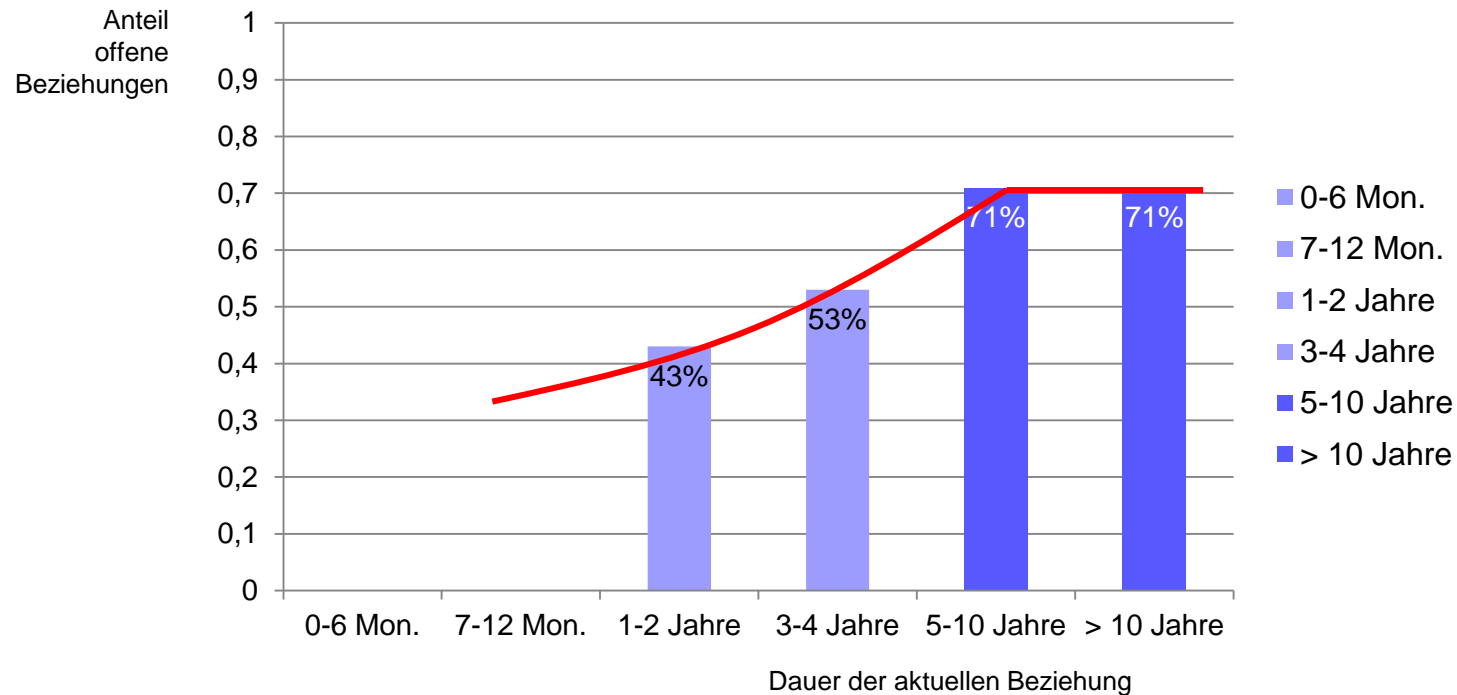
- Wurde nicht gefragt, aber man kann dies näherungsweise berechnen.
- Wir wissen, dass 71% der Beziehungen offen sind, wenn die Beziehung länger als 4 Jahre andauert.
- Es gibt nun zwei Fälle
 - a.) unwahrscheinlicher Fall:
Der Anteil bleibt am dem 49. Monat konstant bei 71%
 - b.) wahrscheinlicher Fall:
Der Verlauf der Kurve bleibt auch über den 49. Monat ansteigend



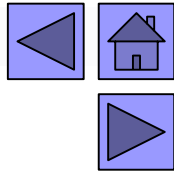
Homosexualität:

Unwahrscheinliches Szenario „a“ - Monogame Beziehung

Ergebnisse der „Bochow-Studie 2010“ [1, S. 39]:



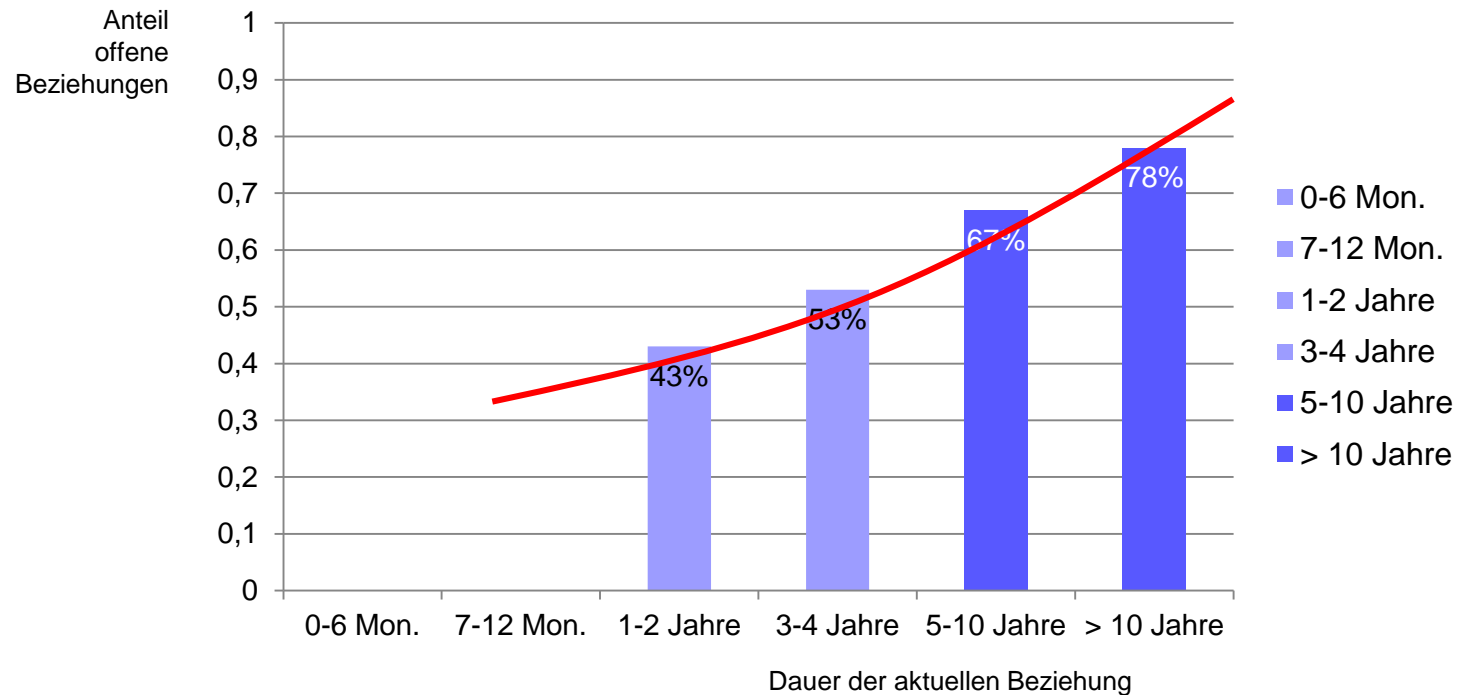
Quelle: [1] http://www.aidshilfe.de/sites/default/files/Bochowstudie_2012_Web.pdf



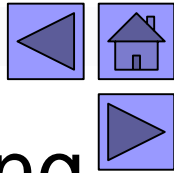
Homosexualität:

Wahrscheinliches Szenario „b“ - Monogame Beziehung

Ergebnisse der „Bochow-Studie 2010“ [1, S. 39]:

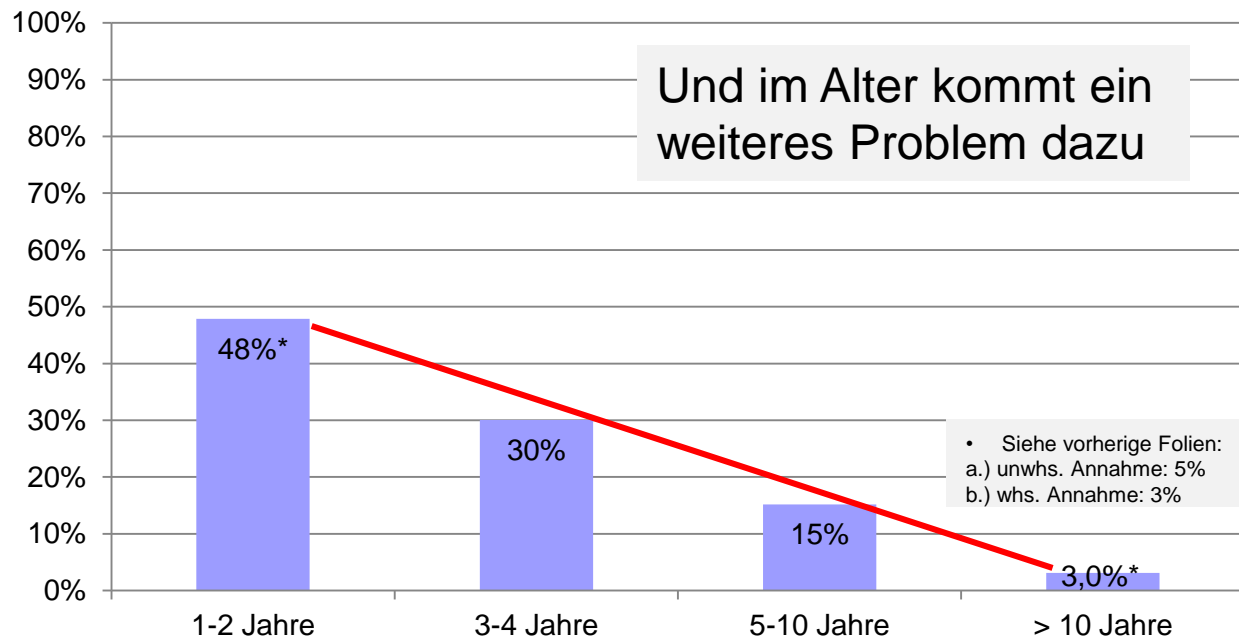


Quelle: [1] http://www.aidshilfe.de/sites/default/files/Bochowstudie_2012_Web.pdf

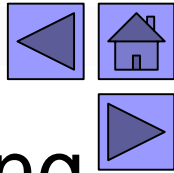


Warum ist eine lange monogame Beziehung so schwierig für Homosexuelle?

Ergebnisse, berechnet aus Daten der „Bochow-Studie 2010“ [1, S. 39 + 40]:
Das heißt, bei den befragten homosexuellen Männern, die in einer festen Beziehungen leben (n= 22.387), liegt die Wahrscheinlichkeit, dass diese über 10 Jahren überdauert UND keine offene Beziehung ist **bei etwa 1:32**.

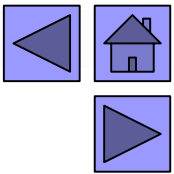


Quelle: [1] http://www.aidshilfe.de/sites/default/files/Bochowstudie_2012_Web.pdf



Warum ist eine lange monogame Beziehung so schwierig für Homosexuelle?

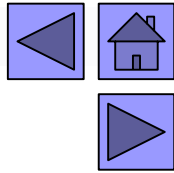
- Volker Beck:
„„Wenn man hofft, die Schwulen zu treuen Ehepartnern zu machen, muss und wird die schwule Beziehungsrealität den Gesetzgeber enttäuschen. (...) Offensichtlich ist für viele Paare, ihre **Sexualität mit Dritten** auszuleben, ein wichtiger Faktor in der **Aufrechterhaltung** der Partnerschaft.“ [1]
- Bochow-Studie:
„Längere feste Beziehungen bei MSM (Männer die Sex mit Männern haben) scheinen umgekehrt durch **ihre Öffnung** eine **Stabilisierung** zu erfahren“ [2, S.67] “



Homosexuelle Beziehungen sind anders

- Homosexuelle Beziehungen werden stabiler, wenn sie als offene Beziehungen geführt werden
- Dagegen ist Untreue bei heterosexuellen Paaren das Kriterium, das von allen Kriterien am häufigsten zu einer Scheidung führt:

Quellen: <http://ehe-familie.de/Seite333.htm> und <http://www.zfs-online.org/index.php/zfs/article/view/1120>
Aus Hartmut Esser: "In guten wie in schlechten Tagen? Das Framing der Ehe und das Risiko zur Scheidung",
in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 54, 2002, S. 27-63.



„Untreue treiben die Ehen in den Ruin“

Fazit der Forscher [1]

- In den Daten der Mannheimer Scheidungsstudie fanden sich zunächst - wie kaum anders zu erwarten - ebenfalls deutliche Hinweise auf einen Anstieg der Scheidungsraten über die Zeit. Das sieht man in Tabelle 1, Spalte a. (z.B. hat die 60iger Kohorte ein um das 2,62-fache höhere Scheidungsrisiko als die 50iger (Referenz-Kohorte).
- Bei einem schwachen Framing steigt das Risiko für eine Scheidung gegenüber dem starken Framing (also: kirchliche Heirat, Wunsch nach einer "richtigen" Familie, gute Passung zueinander, Akzeptanz in den jew. Verwandtschaften) um das 4.30-fache
- Und genau diese Annahme bestätigt sich in Spalte c von Tabelle 1: **Ehekrisen und ganz besonders die Untreue treiben die Ehen in den Ruin.**

Tabelle 1: Faktoren des Scheidungsrisikos

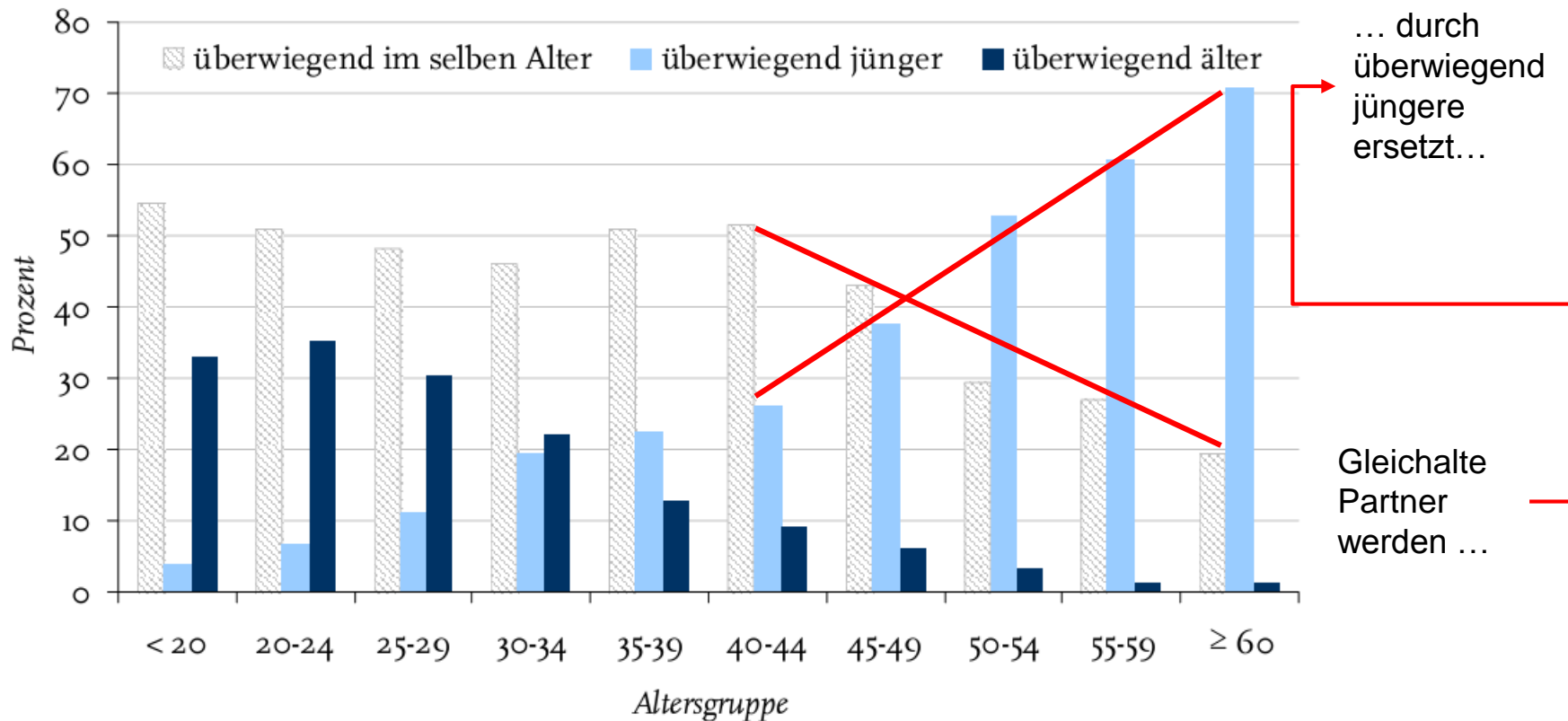
Faktoren	a	b	c
Kohorte:			
50	--	--	--
60	2.62	2.28	1.74
70	3.75	2.75	2.28
80	4.49	3.05	2.67
90	5.46	3.26	3.35
Scheidung Eltern			
Dauer Paar		1.30	1.31
nichteheliche		0.89	0.88
Lebensgemeinschaft		0.93	0.90
Trennung vorher		1.95	1.55
Scheidung vorher		2.06	1.32
schwaches Framing			
nicht religiös		4.30	1.74
		2.43	1.66
beide Abitur			
Mann voll erwerbstätig		0.71	0.46
mind. 1 Kind		0.44	0.62
Besitz		0.66	0.78
Frau voll erwerbstätig		0.66	0.69
Großstadt		1.57	1.57
		1.61	1.38
Ehekrise			
Untreue			2.25
			12.02

Quellen: <http://ehe-familie.de/Seite333.htm> und <http://www.zfs-online.org/index.php/zfs/article/view/1120>

Aus Hartmut Esser: "In guten wie in schlechten Tagen? Das Framing der Ehe und das Risiko zur Scheidung", in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 54, 2002, S. 27-63.

Homosexualität im Alter: Homosexualität - alt sucht jung

Abbildung VI-3: Alter der männlichen sexuellen Partner (n=6.409)

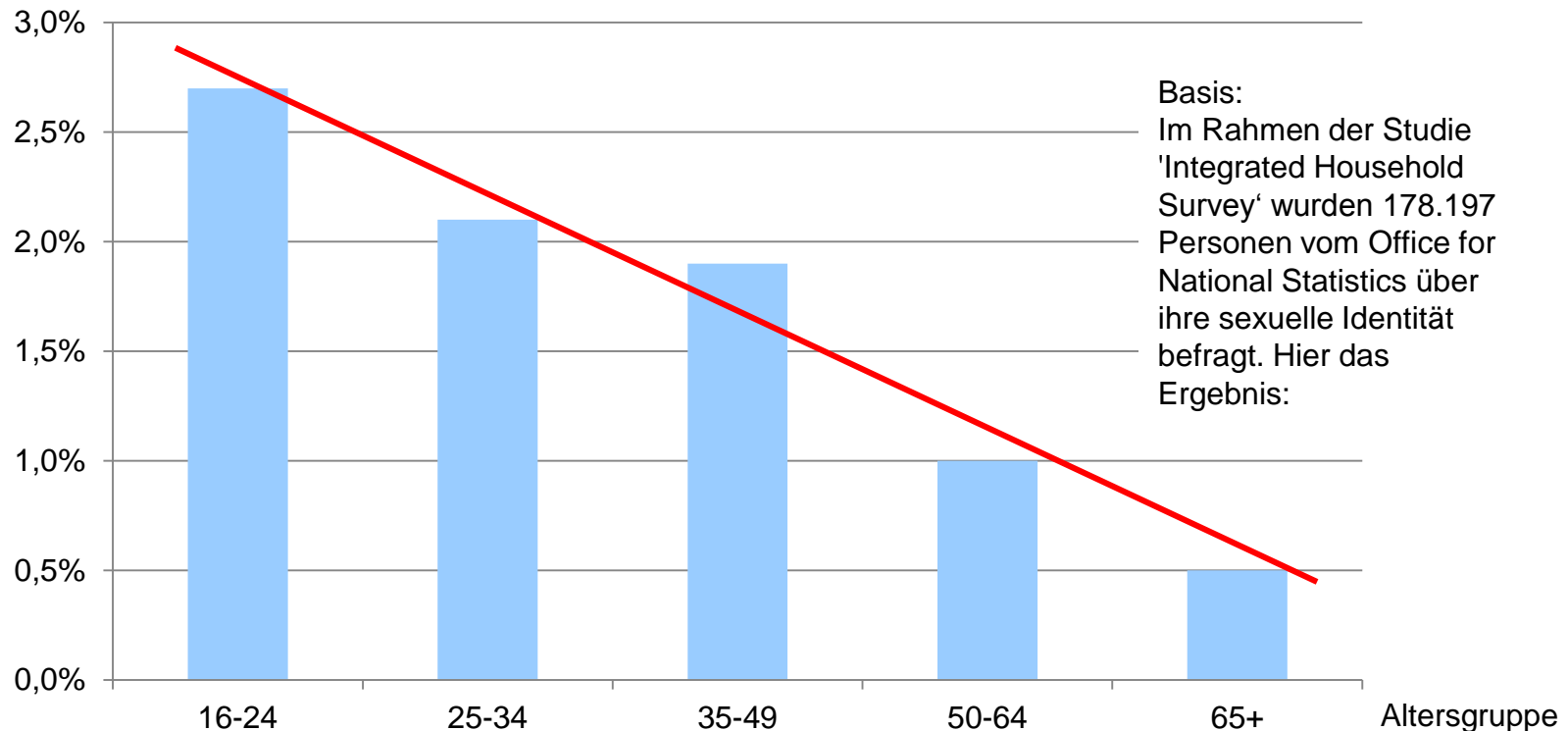


Homosexualität - Fakten

Homosexualität statisch?

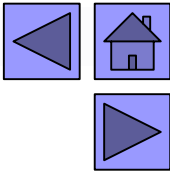
Anteil an Bevölkerung

Homo- und Bisexuelle in England



Quelle: [1] „Gay Britain: what do the statistics say?“, The Guardian, 03.10.2013

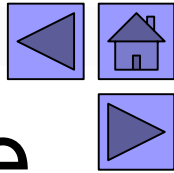
<http://www.theguardian.com/politics/reality-check/2013/oct/03/gay-britain-what-do-statistics-say>



Homosexualität und Drogen

Ergebnisse, siehe ([1], S. 124):

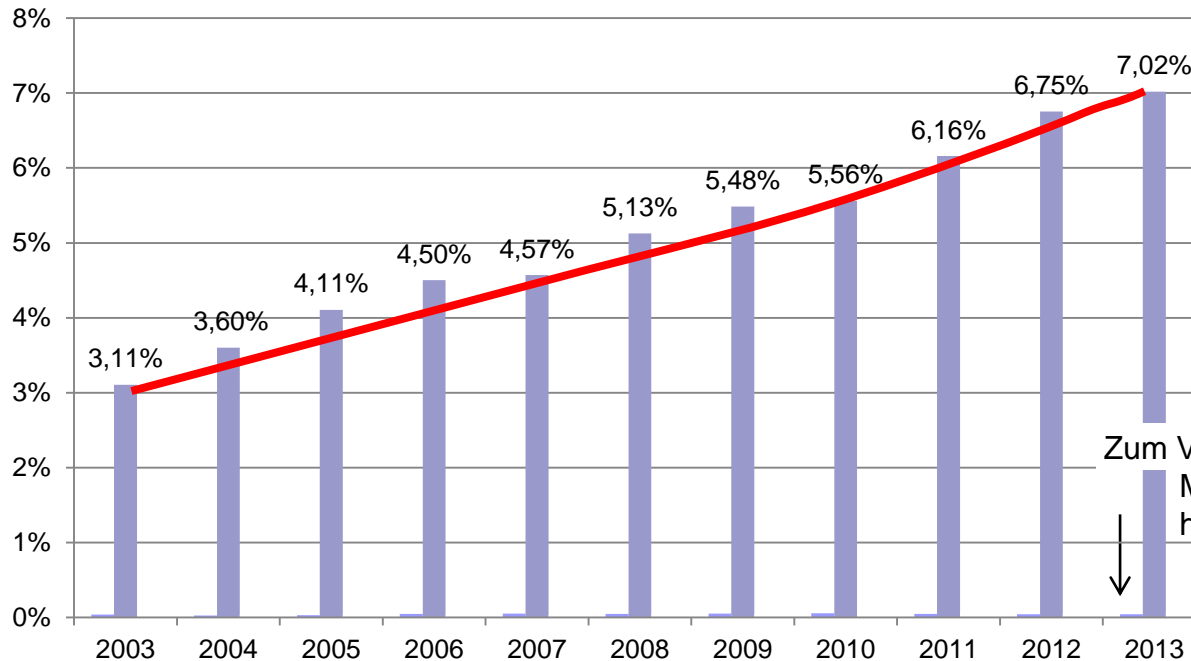
- Die mit einigem Abstand von den meisten Befragten konsumierte Substanz war (wie auch in früheren Erhebungen) Poppers. **Insgesamt 34 % gaben den Konsum von Poppers in den zwölf Monaten vor der Befragung an**
- Der Konsum von Poppers hängt mehr als jede der anderen Substanzen von der Anzahl der Sexualpartner ab. 10 % der MSM mit einem Sexpartner konsumierten Poppers in den vier Wochen vor der Befragung, 26 % derer mit sechs bis zehn Sexpartnern, hingegen 62 % derer mit mehr als 50 Sexpartnern (im Jahr vor der Befragung).
- Poppers führt bei Inhalation nicht nur zu einem schnellen Rauschgefühl, sondern über eine Entspannung der glatten Muskulatur auch zu einer Entspannung und Weitung des inneren Schließmuskels, beim Analverkehr mit noch wenig vertrauten Partnern von einiger Bedeutung.



Offene Beziehung – Gefahr für die Gesundheit

Anteil an allen
Homosexuellen

Homosexuelle mit HIV-Infektion



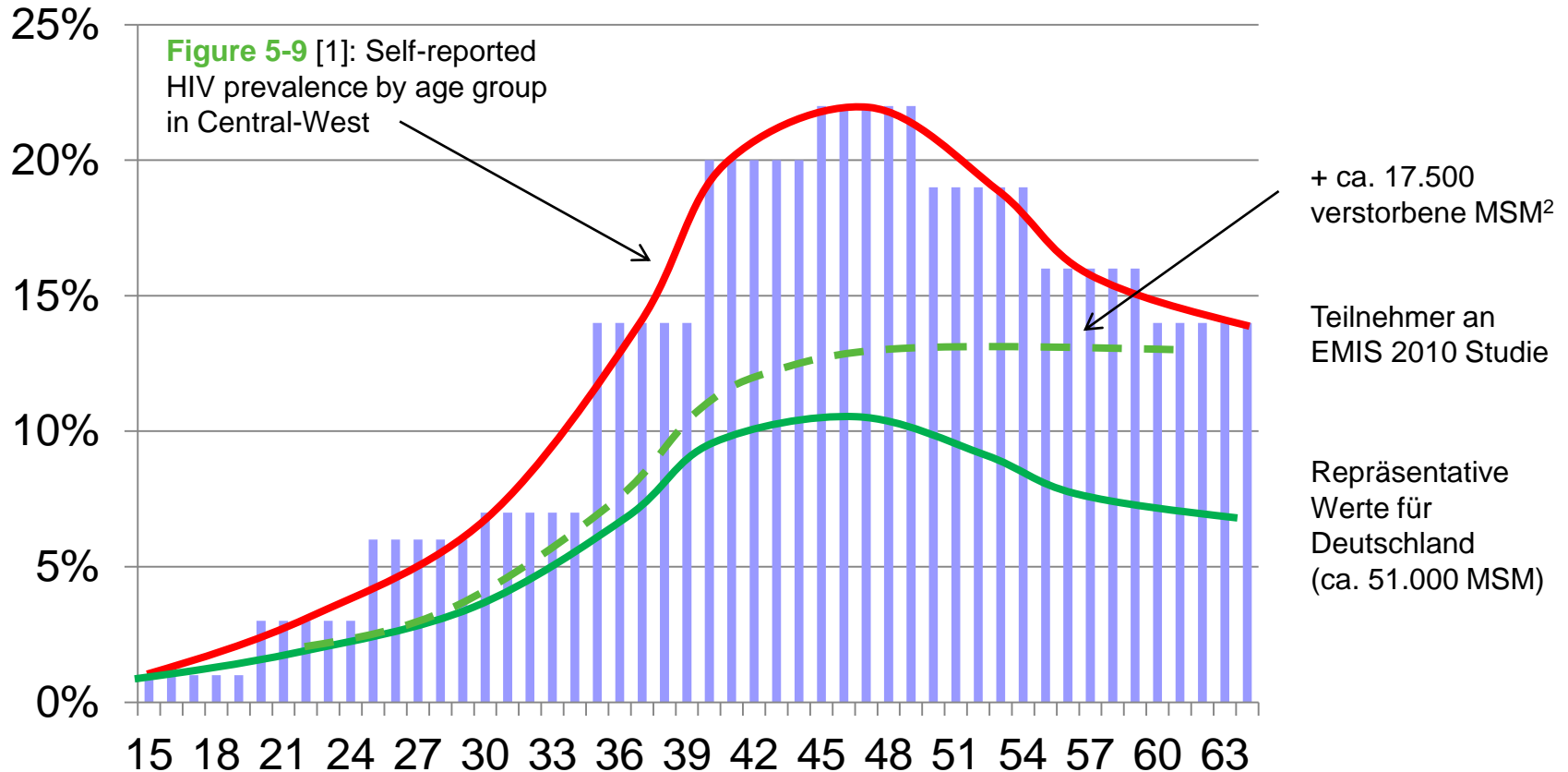
Berechnung:

- Absolutwerte des Robert-Koch Instituts [1]
- Anteil Männer zw. 15 – 65 Jahre in Bevölkerung (Datenreport 2006 des Statistischen Bundesamtes)
- Anteil Homosexueller: hier berechnet mit 2,7% [2]
- **ABER:** Natürlich sind nicht 7% der 18-jährigen Homosexuellen mit HIV-infiziert. Es sind weniger, aber dafür viel mehr 45-jährige.

Quellen: [1] Robert Koch Institut, Epidemiologisches Bulletin, 03/48; 04/47; 05/47; 06/47; 07/47; 08/47; 09/48; 10/46; 11/46; 12/47; 14/44 (https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/epid_bull_form.html)
[2] Herleitung siehe Folie 2

Homosexuelle mit HIV-Infektion

% aller Teilnehmer aus (DE, AU, CH, LU) waren HIV-Infiziert



Quellen: [1] EMIS 2010 (The European Men-Who-Have-Sex-With-Men Internet Survey - Findings from 38 countries <http://ecdc.europa.eu/en/publications/Publications/EMIS-2010-european-men-who-have-sex-with-men-survey.pdf>)
 [2] Ca. 27.000 AIDS-Todesfälle bisher in Deutschland; <https://de.wikipedia.org/wiki/AIDS>

Homosexualität - Fakten

HIV-Infizierte in Deutschland 2012

- Männer in Deutschland: 27.964.000 im Alter zwischen 15-65 [1]
- HIV/AIDS in Deutschland [2]
 - Menschen, die Ende 2012 mit HIV/AIDS leben ~ 78.000
 - davon Männer / Frauen ~ 63.000 / 15.000
 - davon MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) ~ 51.000

- Bei einem angenommenen Anteil von 2,7% Homosexueller in der Gesamtbevölkerung sind bereits 6,75% (also jeder 15.te) aller Homosexuellen an HIV/AIDS erkrankt. Im Vergleich zu 0,044% aller heterosexuellen Männer also um mehr als **15.000%** häufiger.

Anteil Homo	Homo	Hetero	Erkrankt Homo/Hetero
	51.000	12.000	
2,00%	9,1%	0,044%	208,3
2,70%	6,8%	0,044%	153,2
3,00%	6,1%	0,044%	137,4
4,00%	4,6%	0,045%	102,0
5,00%	3,6%	0,045%	80,8
6,00%	3,0%	0,046%	66,6
7,00%	2,6%	0,046%	56,5
8,00%	2,3%	0,047%	48,9
9,00%	2,0%	0,047%	43,0
10,00%	1,8%	0,048%	38,3

Quelle: [1] Datenreport 2006 des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerungsstand: 31.12.2004

[2] Robert Koch Institut, [Epidemiologisches Bulletin 47 / 2012](#)

Homosexualität - Fakten

HIV-Infizierte in Deutschland 2013

- Männer in Deutschland: 27.964.000 im Alter zwischen 15-65 [1]
- HIV/AIDS in Deutschland [2]
 - Menschen, die Ende 2013 mit HIV/AIDS leben ~ 80.000
 - davon Männer / Frauen ~ 65.000 / 15.000
 - davon MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) ~ 53.000

■ Bei einem angenommenen Anteil von 2,7% Homosexuellen in der Gesamtbevölkerung sind bereits 7% (also jeder 14.te) aller Homosexuellen an HIV/AIDS erkrankt. Im Vergleich zu 0,044% aller heterosexuellen Männer also um den **15.800%** häufiger.

Anteil Homo	Homo	Hetero	Erkrankt Homo/Hetero
	53.000	12.000	
2,00%	9,5%	0,044%	216,4
2,70%	7,0%	0,044%	159,2
3,00%	6,3%	0,044%	142,8
4,00%	4,7%	0,045%	106,0
5,00%	3,8%	0,045%	83,9
6,00%	3,2%	0,046%	69,2
7,00%	2,7%	0,046%	58,7
8,00%	2,4%	0,047%	50,8
9,00%	2,1%	0,047%	44,7
10,00%	1,9%	0,048%	39,8

Quelle: [1] Datenreport 2006 des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerungsstand: 31.12.2004
 [2] Robert Koch Institut, [Epidemiologisches Bulletin 44 / 2014](#) S. 431

Homosexualität - Fakten

Überall das gleiche Dilemma

- Dr. Ulrich Marcus [Robert Koch Institut]: „Es gibt kein Land, in dem der Anteil der Mittel, die in die HIV-Prävention für MSM investiert werden, proportional dem Anteil der MSM an der Epidemie ist. Durchgehend werden diejenigen, die das höchste Risiko für eine HIV-Infektion haben, in der Prävention am schlechtesten bedacht werden.“ [1]

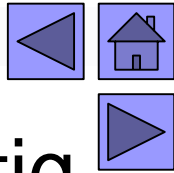
Stadt, Land	HIV-Prävalenzrate* bei Transgender	HIV-Prävalenzrate bei MSM	Nationale HIV- Prävalenzrate
Argentinien (2007)	34%	14%	0,5%
Peru (2007)	32-45%	19%	0,5%
El Salvador (2003)	25%	24%	0,8%
Mumbai, Indien (2007)	4,2%	8%	0,3%
Chiang Mai, Thailand (2005)	17%	15%	1,4%
Phuket, Thailand (2005)	12%	6%	1,4%
Kambodscha (2005)	10%	3%	0,8%
Indonesien (2003)	22%	3%	0,2%

Quelle: [1]

Tab. 1: HIV-Prävalenzen bei Transgender (=Transsexuelle und Transvestiten) im Vergleich zu MSM und Allgemeinbevölkerung, Asien und Lateinamerika, 2001-2007

Quelle: [1] Dr. Ulrich Marcus (Robert Koch Institut): http://www.hivandmore.de/archiv/2008-4/HIVm4_08_FoBiMarcus.pdf

* „Prävalenzrate“ laut Wikipedia = Anzahl der zum Untersuchungszeitpunkt Kranken / Anzahl der in die Untersuchung einbezogenen Individuen

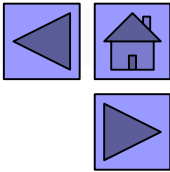


Alle Arten sexueller Vielfalt sind gleichwertig Wirklich?

- „Die Behandlung von HIV-Infizierten verursachte im Jahr 2013 – unabhängig davon, ob die Krankheit ausgebrochen war oder nicht – im Durchschnitt Kosten in Höhe von über 19.000 Euro.“
(Quelle: Zahlenbericht 2013 der privaten Krankenversicherungen [2])
- **Durchschnittliche Ausgaben der PKV wegen HIV pro Jahr je ...**
 - ... homo- oder bi-sexuell lebenden Versicherten: > 1.000 €
 - ... heterosexuell lebenden Versicherten: < 10 €
- **Fazit: Die Gleichwertigkeit kann sich nur auf die Würde des Menschen beziehen, nicht aber z.B. auf die Belastung für die Gesellschaft**
- **Herleitung:**

In Deutschland gibt es ca. 55 Mio. Menschen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren [Datenreport 2006 des Statistischen Bundesamtes]
Zwischen ,1% und 2,7% der Bevölkerung sind homosexuell [3] In der Bchow-Studie waren ca. 20% der MSM bisexuell [4].
Daraus folgt: „Best-case“ Annahme: 2,7% homosexuell + 0,6% bisexuell = 3,3% (von ca. 28 Mio. Männern)
3,3% = 924.000 homo- + bi-sexuelle Männern vs. 54,1 Mio. restliche Bevölkerung
- Laut Robert Koch Institut: Epidemiologisches Bulletin 44/2014 S. 431 [1]: ~ 80.000 Menschen in Deutschland sind mit HIV infiziert, davon 53.000 Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)
- Kosten pro MSM: $53.000 / 924.000 * 19.000\text{€} = \sim 1.090\text{ EUR}$
- Kosten für restl. Bevölkerung: $(80.000 - 53.000) / (55\text{ Mio.} - 924.000) * 19.000 = \sim 9,45\text{ EUR}$

Quellen: [1] Robert-Koch Institut, Robert Koch Institut: [Epidemiologisches Bulletin 44/2014](#) S. 431
[2] Zahlenbericht 2013 der PKV: <http://www.pkv.de/service/broschueren/daten-und-zahlen/zahlenbericht-2013/> Seite 87
[3] <https://www.lsvd.de/recht/lebenspartnerschaft/statistik.html>
[4] http://www.aidshilfe.de/sites/default/files/Bochowstudie_2012_Web.pdf



Würde jeder so leben ...

- ..., d.h. wäre die HIV-Infektionsrate von Heterosexuellen mit der von Homosexuellen identisch, dann wäre unsere Gesellschaft mit **zusätzlichen Kosten in Höhe von 72 Mrd. € belastet**, davon alleine etwa 60 Mrd. € für die Behandlung dieser HIV-Infizierten (andere Geschlechtskrankheiten nicht berücksichtigt). Man könnte auch sagen, Deutschland würde sich mit riesigen Schritten dem volkswirtschaftlichen **Kollaps** nähern.

- **Herleitung:**

Die Zahlen basieren auf

- Robert Koch Institut: Epidemiologisches Bulletin 44/2014 S. 431 [26]: 65.000 Männer in Deutschland sind mit HIV infiziert, davon 53.000 Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)
- Laut dem Zahlenbericht 2013 der privaten Krankenversicherungen [28, S. 87] gilt: „Die Behandlung von HIV-Infizierten verursachte im Jahr 2013 – unabhängig davon, ob die Krankheit ausgebrochen war oder nicht – im Durchschnitt Kosten in Höhe von über 19.000 Euro.“
- - Rechnet man dazu noch die Kosten, die der Wirtschaft durch Arbeitsausfall entstehen dazu, so kommt Sarah Mostardt in ihrer Dissertation zum Themas „Krankheitskosten der HIV-Infektion in Deutschland“, dass die durchschnittlichen Krankheitskosten [Anm: für HIV/AIDS] aus gesellschaftlicher Perspektive betragen [Anm.: im Jahr 2008] 23.298,39 € pro Patient pro Jahr. Die Gesetzliche Krankenversicherung musste im Durchschnitt für jeden Patienten 19.103,06 € aufbringen.“
- - Aus der Herleitung der vorherigen Frage geht hervor, dass ca. 1,5 Mio. heterosexuelle Männer zusätzlich zu den 12.000 HIV-infiziert müssten, um eine Infektionsrate (von 5,74%), wie die der Homosexuellen aufzuweisen ($x = 27.041.000 * 53.000 / 923.000 - 12.000 = 1,54$ Mio. heterosexuelle Männer.
- - Es wären aber nicht nur Männer, sondern gleichsam auch die Frauen betroffen, so dass also nicht 15 Mio, sondern 3,08 Mio. heterosexuelle Männer und Frauen mit HIV infiziert wären.
- - Dies würde die Gesellschaft ca. 72 Mrd. EUR ($23.298 * 3,08$ Mio.) kosten, davon die Krankenkassen alleine 58 Mrd. EUR.

Quelle: [1] Robert-Koch Institut, Robert Koch Institut: Epidemiologisches Bulletin 44/2014 S. 431

Internet: https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/epid_bull_form.html

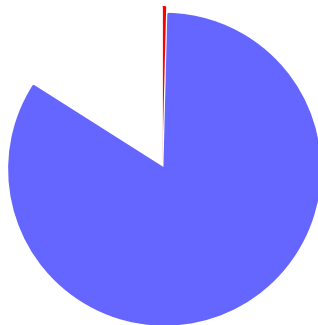
[2] Zahlenbericht 2013 der privaten Krankenversicherungen: <http://www.pkv.de/service/broschueren/daten-und-zahlen/zahlenbericht-2013/>

Homosexualität

Würde jeder so leben ...

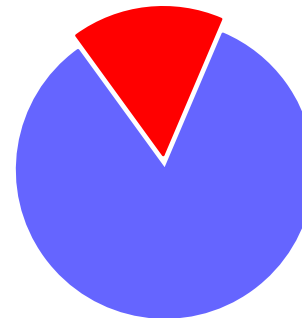
- ... und wären heterosexuelle Männer genauso von HIV betroffen wie Homosexuelle, würden die Gesundheitskosten für HIV-Infizierte von 1,5 Mrd. auf 61 Mrd. € und die Gesamtgesundheitskosten von 315 auf 375 Mrd. € steigen. Herleitung:
 - Gesundheitsausgaben im Jahr 2013 bei 314,9 Milliarden Euro [1]
 - ~ 80.000 in 2013 mit HIV Infektion in Deutschland [2]
 - Durchschnitt Kosten in Höhe von über 19.000 Euro pro HIV-Infiziertem

314,9 Mrd. €



■ HIV-Infiziert ■ Rest

374,9 Mrd. €



■ HIV-Infiziert ■ Rest

Quelle: [1] https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/04/PD15_132_23611.

[2] Robert Koch Institut, [Epidemiologisches Bulletin 44 / 2014](#) S. 431

[3] <http://www.pkv.de/service/broschueren/daten-und-zahlen/zahlenbericht-2013/> S. 87

Wie sicher sind Kondome?

- Die Werte geben die Reduktionswahrscheinlichkeit der HIV-Infektionsrate bei gewissenhafter und regelmäßiger Nutzung von Kondomen an
- Studien basieren auf Paaren, bei denen ein Partner HIV-infiziert ist und die über lange Zeit ein aktives Sexualleben miteinander haben

Wert	Min. / Max. Werte der Studien ¹	Quelle
80%	<p>A horizontal bar chart with a light blue bar extending from 35% to 94%. A red downward-pointing triangle is positioned above the bar at the 80% mark.</p>	WHO: http://apps.who.int/rhl/hiv_aids/dwcom/en/index.html
90%	<p>A horizontal bar chart with a light blue bar extending from 69% to 94%. A red downward-pointing triangle is positioned above the bar at the 90% mark.</p>	UNAIDS (S. 15 unten): http://data.unaids.org/publications/irc-pub06/jc941-cuttingedge_en.pdf

¹ Werte von WHO auf Basis von 14 Studien, Werte von UNAIDS auf Basis von 4 Studien von:

Weller S, Davis K (2002) Condom effectiveness in reducing heterosexual HIV transmission. *Cochrane Database Syst Rev*, 1:CD003255.

Pinkerton SD, Abramson PR (1997) Effectiveness of condoms in preventing HIV transmission. *Soc Sci Med*, 44(9):1303–1312.

Davis KR, Weller SC (1999) The effectiveness of condoms in reducing heterosexual transmission of HIV. *Fam Plann Perspect*, 31(6):272–279.

Weller SC. A meta-analysis of condom effectiveness in reducing sexually transmitted HIV. *Soc Sci Med* 1993; 369 (12): 1635–1644.

Gleiches Kondom - unterschiedliche Risiken?

- Angenommen in Deutschland passiert in einer Nacht das Folgende: Ein gesunder, heterosexueller Mann „A“ hat mit einer Frau mit unbekanntem HIV-Status ein One-Night Stand und ein gesunder homosexueller Mann „B“ hat einen One-Night Stand mit einem Mann mit ebenfalls unbekanntem HIV-Status. „A“ und „B“ verwenden Kondome, „B“ sogar extra reißfeste.
- Frage: „Haben beide das gleiche HIV-Infektionsrisiko in dieser Nacht?“
- Antwort: „Nein, es liegen Welten dazwischen.“
- Begründung: Selbst wenn man annimmt, dass das Risiko von Anal- und Vaginalverkehr gleich wäre, ist für den Homosexuelle die Wahrscheinlichkeit um den Faktor > 120 [1] größer auf einen HIV-positiven Sexualpartner zu treffen als für den Heterosexuellen auf eine HIV-positive Frau [1]. Das Kondom reduziert laut UNAIDS [2] das Risiko einer HIV-Infektion um ca. 90%. Wenn dies bei dem heterosexuellen Mann der Fall ist, müsste das Kondom des Homosexuellen eine Reduktion um $(1 - 0,1/120 =)$ 99,92% (!) bewirken, damit beide das gleiche Risiko hätten.
- Letztendlich gilt für Deutschland, dass nicht-infizierte Homosexuelle ein um Faktoren höheres HIV-Ansteckungsrisiko haben als heterosexuelle Männer. Das ist nicht „homophob“, sondern bittere Mathematik. Es gibt nur wenige Möglichkeiten das Risiko wirklich zu minimieren:
 - Natürlich trotzdem Kondom verwenden und Promiskuität minimieren
 - Sexualpartner mit bekanntem und negativem HIV-Status wählen
 - Bei HIV-positiven Sexualpartner darauf achten, dass dieser in antiretroviraler Therapie ist

Quelle: [1] siehe ([Epidemiologisches Bulletin 47 / 2012](#)): 51.000 MSM und 15.000 Frauen sind HIV infiziert. Laut Datenreport 2006 des Statistischen Bundesamtes gibt es ca. 27.25 Mio Frauen und ca. 27,96 Mio. Männern zwischen 15 und 65 Jahren in Deutschland. Berechnung erfolgt unter der Annahme, dass 2.7% der Männer in der Bevölkerung homosexuell sind.

[2] siehe Folie 7 bzw. im Dokument von UNAIDS, S.15 unten: http://data.unaids.org/publications/irc-pub06/jc941-cuttingedge_en.pdf

Wer ist homophob?

- Jemand, der auf die gesundheitlichen Risiken nüchtern aufmerksam macht und versucht den Betroffenen zu raten, wie sie länger gesund bleiben und das Infektionsrisiko reduzieren können ...
- ... oder jemand, der Angst hat, die Wahrheit zu sagen und stattdessen in Gutmenschenmanier die Risiken verschweigt. Letzterer macht sich zumindest mitschuldig an ständig steigenden Infektionsraten Homosexueller.
- Welche Rolle spielt die „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ (BZgA) hier? Sie suggeriert mit der Kondome-Werbung, dass
 - Sex ohne Kondom riskant ist
 - Sex mit Kondom dagegen relativ sicher ist
 - Die bittere Wahrheit ist jedoch, dass im statistischen Mittel die HIV-Infektionswahrscheinlichkeit für einen Homosexuellen in Deutschland beim Sex mit einer Person mit unbekanntem HIV-Status trozt Kondom um Faktoren riskanter ist als für einen Heterosexuellen ohne Kondom.
 - Die BZgA bezeichnet also Sex unter Homosexuellen mit Kondom als „relativ sicher“, obwohl dieser gefährlicher ist als „riskanter Sex“ von Heteros.[1]

[1] Erst bei einer Wirksamkeit des Kondoms von 99,3% wäre das Risiko gleich, wenn der Heterosexuelle kein Kondom verwendet.

Nachhilfe für einen Bischoff in Sachen „Natürlichkeit“

- Bischof Ackermann von Trier: „... *aber wir dürfen nicht einfach sagen, Homosexualität sei widernatürlich.*“ [1] Lieber Herr Bischof, informieren Sie sich doch erst einmal im Internet auf „einschlägigen“ Seiten zum Thema Anal-Verkehr:
 - „Darm und Anus haben so gut wie keine natürliche Schmierung, daher sind Gleitmittel extrem ratsam - je mehr, je besser.“ [2]
 - „Außer Verletzungen sind Infektionen das größte Problem, das man sich einhandeln kann.“ [2]
 - „Beim Wechsel vom Anus zur Vagina immer das Kondom wechseln, da sonst durch die Darmflora üble Scheideninfektionen drohen!“ [1]
 - „Auf keinen Fall sollten Szenen aus Pornofilmen nachgespielt werden, in denen der Mann feste in den Anus einer Frau stößt. Die meisten Darsteller verwenden Präparate [Anm.: z.B. Drogen] zur Muskeler schlaffung und leiden schon nach kurzer Zeit unter ... Inkontinenz.“ [3]
 - „Um einer schleichenden Erschlaffung des Schließmuskels entgegenzuwirken, sollte Analverkehr mit Gegenständen der Größe eines Penis nicht täglich ausgeführt werden, da dies zu Inkontinenz führen kann.“ [3]
- Dagegen bedarf „natürlicher Geschlechtsverkehr“ keines künstlichen Gleitmittels, keines Kondoms zum Schutz vor Scheideninfektionen, keiner Präparate zur Muskeler schlaffung und man darf es sogar täglich tun, ohne jegliche Inkontinenzgefahr.

Quelle: [1] <http://kath.net/news/44790>

[2] <http://www.datenschlag.org/howto/anal/index.html#risiken>

[3] http://de.wikibooks.org/wiki/Sexualit%C3%A4t/_Sexstellungen#Analsex

Therapie von Änderungswilligen nach dem Willen der politisch Korrekten bald verboten

Bekannte US-Schauspielerin Anne Heche [1, 2]

- Lebte von 1997 bis 2000 **in einer lesbischen Beziehung**
- Heirate Jahr 2001 den Kameramann Coleman Laffoon
- Trennung in 2007, jetzt mit ihrem Schauspielkollegen James Tupper liiert.
- Heche bezeichnet ihre lesbische Beziehung als eine Flucht und als Folge **sexuellen Missbrauchs** durch Ihren Vater.
- Um mit dem Missbrauch umgehen zu können, habe sie eine gespaltene Persönlichkeit entwickelt
- **Erst nach einer siebenjährigen Therapie** habe sie ihre gespaltene Persönlichkeit überwunden.
- Im Grunde sei sie nie lesbisch gewesen. Sie habe sich auf Grund ihrer Erfahrungen in die Arme einer Frau geflüchtet.



Quellen:

[1] <http://www.spiegel.de/panorama/anne-heche-sexueller-missbrauch-trieb-sie-in-die-arme-einer-frau-a-155252.html>

[2] http://de.wikipedia.org/wiki/Anne_Heche

Ein paar unerlaubte Fragen

Wenn Homosexualität angeboren wäre, ...

- „Müssten dann nicht eineiige Zwillinge entweder beide heterosexuell oder beide homosexuell orientiert sein?“
Ja stimmt. Aber dies ist nicht der Fall (siehe weitere Folien).
- Müsste man dann nicht bei der Geburt eines Kindes aufgrund der Gene bereits feststellen können, ob sich das Kind homo- oder heterosexuell entwickeln wird?
1993 titelte der Spiegel aufgrund erster Forschungsergebnisse des homosexuell lebenden Dean Hamer: „Gen für Homosexualität entdeckt“. Der Widerruf war dann medial kaum wahrnehmbar. 1994 sagte Hamer: „There will never be a test that will say for certain whether a child will be gay. We know that for certain.“ [1]
- Dann müsste die sexuelle Orientierung unabhängig davon sein, ob jemand in seiner Kindheit Opfer sexuellen Missbrauchs wurde?
Ja stimmt. Aber dies ist nicht der Fall (siehe weitere Folien).
- Dann müsste die sexuelle Orientierung unabhängig davon sein, welche Erfahrungen ein Homosexueller in der Kindheit in Familie und Umwelt gemacht hat.
Ja stimmt. Aber dies ist nicht der Fall. Eine Studie in Dänemark, in der die Daten aller Dänen zwischen 18 und 49 Jahren ausgewertet wurden, kam zu dem Ergebnis: „Männer gingen häufiger eine homosexuelle Partnerschaft ein, wenn sie folgende Kindheitserfahrungen hatten: geschiedene Eltern, abwesende Väter, ältere Mütter, jüngstes Kind in der Familie.“ [2]
- Dann dürfte ein Mensch niemals in seinem Leben seine sexuelle Orientierung wechseln können (oder wenn nur von hetero zu homo). Ja stimmt. Aber dies ist nicht der Fall.

Quelle: [1] Holmes B. 1994. Gay gene test 'inaccurate and immoral'. New Scientist 141 (5 March):9

[2] http://www.narth.com/docs/ger_danemark.pdf

Ergebnisse von Zwillingsstudien

- J.M. Bailey und R.C. Pillard [1] untersuchten männliche Zwillingspaare und kamen zu folgendem Ergebnis (1991). Nicht repräsentativ, da Probanden über "homophile" Medien gewonnen

Von einem Homosexuellen ist der ... ebenfalls homosexuell

Ein-eiige Zwillinge	Zwei-eiige Zwillinge	Bruder \neq Zwillinge	Adoptivbruder
52% (29 von 56)	22% (12 von 54)	9% (13 von 142)	11% (6 von 57)

- Bailey hatte seine Probanden über "homophile" Medien gewonnen, so dass hierdurch doppelt positive Zwillingspaare überrepräsentiert waren. Eine weitere Studie anhand eines allgemeinen australischen Zwillingsregisters ergab dann ganz andere Werte:

Von einem Homosexuellen ist der ... ebenfalls homosexuell

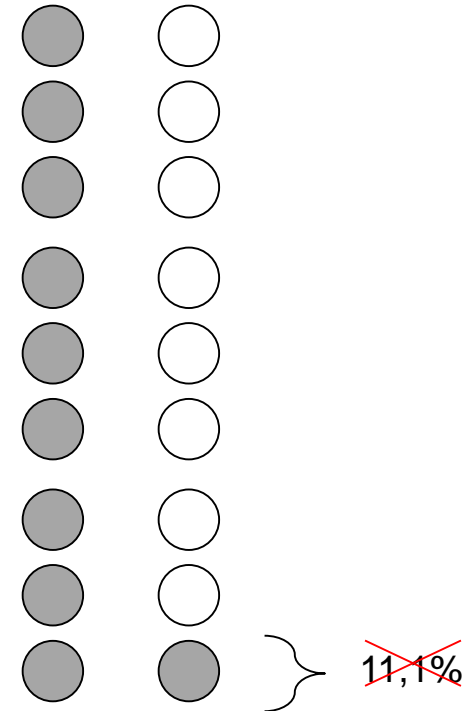
Ein-eiige Zwillinge	Zwei-eiige Zwillinge	Bruder \neq Zwillinge	Adoptivbruder
20% (3 von 27)	0%	---	---

Quelle: [1] J.Michael Bailey und Rchrd C. Pillard, „ A Generic Study of Male Sexual Orientation,“ Archives of General Psychiatry 48 (1991): 1081-96
 [2] <http://www.zwischenraum.net/zwillingsstudien.htm>
 [3] Bailey, J.M., Dunne, M.P., & Martin, N.G. (2000). Genetic and Environmental influences on sexual orientation and its correlates in an Australian twin sample. Journal of Personality and Social Psychology, 78, 524-536

Zwillingsstudien - Wie wird gezählt?

3 von 27 sind doch nicht 20%, sondern 11%

- Richtig, deshalb neben stehendes Beispiel. Man würde $1/9 = 11,1\%$ vermuten. Dies ist aber falsch.
- Denn die Frage lautet (bewusst) nicht: „Ist bei einem (Zwillings-) brüderpaar mindestens einer homosexuell, mit welcher Wahrscheinlichkeit ist dann auch der zweite Zwilling homosexuell?“
- Sondern: „Von einem homosexuellen (Zwilling) ist der Zwillingsbruder ebenfalls homosexuell?“
Aus nebenstehenden Beispiel erkennen wir, dass es insgesamt 10 Homosexuelle gibt, von denen zwei jeweils einen homosexuellen Zwillingsbruder haben.
- Also $2/10 = 20\%$ (!) anstelle von $1/9 = 11,1\%$ (bzw. $(3+3)/(27+3) = 20\%$)
- Die erste Definition mit 11,1% entspricht aber dem natürlichen Verständnis. 20% sind irreführend.

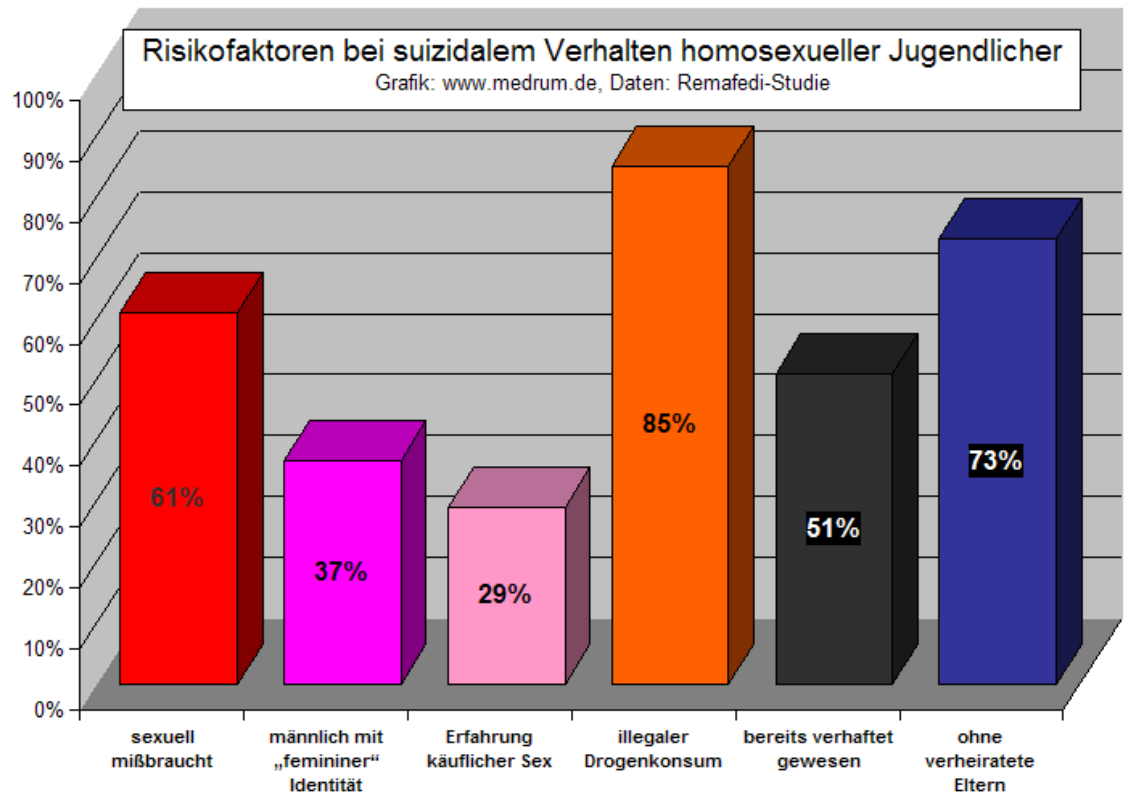


 homosexuell
  heterosexuell

Homosexuelle und Suizid

Remafedi: „die Suizidversuche konnten nicht erklärt werden durch Erfahrungen mit Diskriminierung, Gewalt Erfahrung, Verlust an Freundschaften oder der derzeitigen persönlichen Einstellung zur Homosexualität.“ [2]

- Jegliche Art von Mobbing ist schlecht, aber ob - wie von der Homo-Lobby penetrant behauptet - das Mobbing ursächlich für die überproportionale Suizide homosexueller Jugendlicher ist, darf bezweifelt werden.
- Selbst bei einer Worst Case Betrachtung, in dem man den Drogenkonsum als Folge des Mobbing werten würde, kann man dies beim sexuellen Mißbrauch oder labileren Familienbeziehungen nicht tun



Quellen:

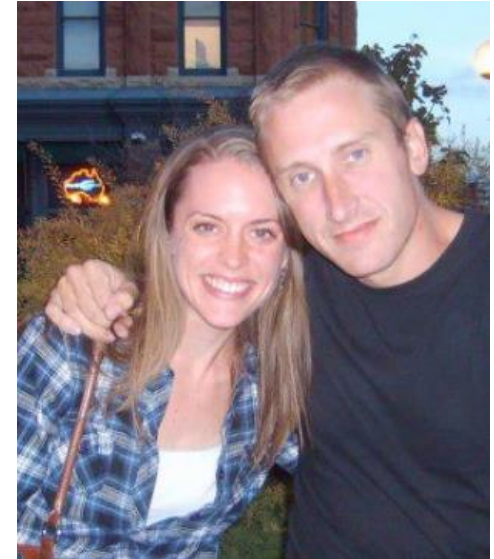
[1] <http://www.medrum.de/?q=content/gruene-linker-und-schwule-im-ideologischen-irrtum>

[2] In einer Studie untersuchten der Forscher Gary Remafedi und seine Mitarbeiter 137 homosexuell oder bisexuell orientierte männliche Jugendliche zwischen 14 - 21 Jahren. Remafedi, G. et al., Risk Factors for Attempted Suicide in Gay and Bisexual Youth. In: Pediatrics 87, 6, 1991, S. 869-874.

Michael Glatze – ganz ohne Therapie

Michael Glatze [1, 2, 3]

- Gründer und früherer Chefredakteur des Magazins Young Gay America (Junges Schwules Amerika).
- Erklärte nach 16 Jahren praktizierter Homosexualität sein „Coming Out“ aus der Homosexualität. Es sei „das Befreiendste, Schönste und Erstaunlichste“ gewesen, was er je erlebt habe.
- Homosexualität sei ausschließlich auf sexuelle Lust fixiert und könne deshalb niemals das Leben erfüllen.
- Dass dieses zweite Coming Out von Michael Glatze nicht eine Eintagsfliege war, belegt er in einem Interview, das er vier Jahre nachdem er sein Leben radikal änderte und zwei Jahre nach seinem zweiten Coming out gab. Er sei nun „überaus glücklich und fähig zu einem sehr guten, normalen und gesunden Leben.“



Quellen:

[1] <http://www.wnd.com/2007/07/42385/>

[2] <http://www.bibelpraxis.de/index.php?article.1558>

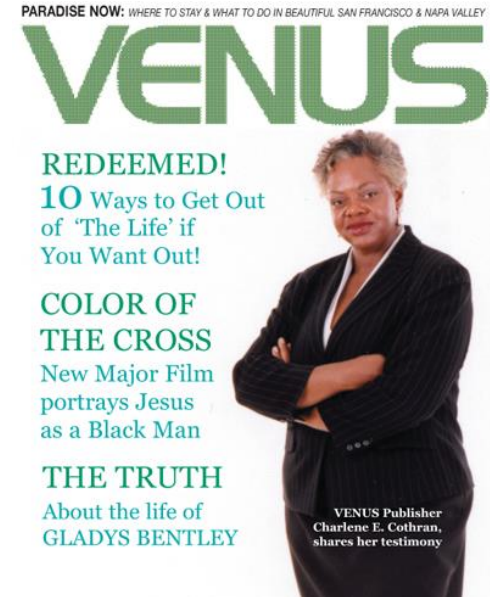
[3] kath.net/detail.php?id=24593

[4] <https://www.facebook.com/michael.glatze>

Charlene E. Cothran – ein ähnlicher Wandel

Charlene Cothran [1, 2, 3]

- eine bekannte schwarze Lesbe, Kämpferin an vorderster Front für die Rechte von Homosexuellen und Herausgeberin einer auflagestarken Zeitschrift für schwarze Homosexuelle
- Sie hatte keinen Grund, irgendetwas an ihrem Lebensstil zu ändern. Dank der Inspiration eines Pastors, welcher Cothran riet, ihre Gaben für Christus einzusetzen, verließ Cothran ihr homosexuelles Leben und machte es zu ihrer Mission, anderen Homosexuellen Hilfe anzubieten, welche ebenfalls aus der Homosexualität aussteigen **wollten**.
- Cothran: "Ich musste mich ein zweites Mal outen, weil ich die Kraft der Veränderung erfuhr, welche über mich kam, als ich mich ganz den Lehren von Jesus geöffnet hatte." Auf dem Titelblatt ihres eigenen Magazins "VENUS" verfasste sie einen Leitartikel: "Redeemed!" (Erlöst!) "10 Wege zum Ausstieg aus der Homosexualität vorausgesetzt, man **will**".



Quellen:

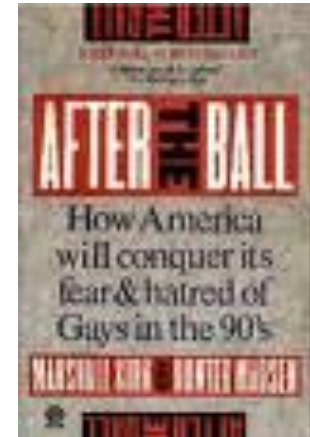
[1] <http://www.christianitytoday.com/ct/2007/marchweb-only/112-52.0.html>

[2] http://www.venusmagazine.org/cover_story.html

Manipulation 2.0

Homo-Ehe - was steckt dahinter?

- Sozialwissenschaftler und Homosexuellen-Aktivisten **Marshall Kirk** und **Hunter Madsen** haben eine sorgfältig ausgearbeitete PR-Propaganda für den Endsieg der Homosexuellen-Revolution über die Bigotterie veröffentlicht:
- Aus dem Inhalt (1990):
„So kann propagandistische Werbung Homophobe und homo-hassende Frömmeler als grobe Großmäuler und Arschlöcher darstellen, ..., die keine Christen sind. Unsere Propaganda vermag diese Frömmeler als zu kritisierende, hassende und meidende (Anm.: Personen) darstellen“ „die von uns angestrebte Wirkung wird vielmehr **ohne Bezugnahme auf Fakten, Logik oder Beweise** erzielt... **Die Meinung der Bevölkerung kann verändert werden, unabhängig davon, ob jemand sich des Angriffs bewußt ist oder nicht.**“ ... Die Endphase - Konversion - zielt darauf ab, „den Durchschnittsamerikaner **gefühls-, verstandes- und willensmäßig umzuorientieren** und zwar durch einen strategisch geplanten psychologischen Angriff in Form einer der Nation **mittels der Medien verabreichten Propaganda.**“
(Seite. 151-153, 155)



Manipulation 2.0

Die Strategie

Aus der PR-Propaganda (dem Buch entnommen):

- ✓ Verunglimpfe die Opposition (z.B.: vergleiche sie mit Nazis)
- ✓ Schildere Homosexuelle als Opfer (z.B.: vergleiche sie mit verfolgten Juden)
- ✓ **Mache alle Andersdenkenden per Gesetz mundtot**
- ✓ **Gewinne die Kontrolle über Gerichte und Medien (besonders TV).**
- ✓ **Lasse Pro-homosexuelle Propaganda in alle Schulen einfließen**
- ✓ Streite ab, dass es eine Agenda gibt, die wir aggressiv verfolgen

